

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

65. Jahrgang

Preis DM 3,00

Februar 1999/ Heft 2



***Jonges-Sitzung im Hilton: Parade  
der Stars – und viel Raketen  
Vor 200 Jahren starb Kurfürst  
Karl Theodor (II) – Der „milde  
Regent“ konnte sich auf seinen  
Statthalter verlassen  
Das Goethe-Jahr in  
Düsseldorf – Dionysos Heine  
trifft Jupiter Goethe***

Visa-Card oder Visa-Card-Gold  
mit attraktiven Zusatzleistungen

 **direkt brokerage**  
der direkte Draht zur Börse

## Zahlungsverkehr

via: AOL · Internet/online ·  
T-Online oder per Telefon

Dispositionscredit  
auf dem online-Giro

online-Giro

Privatgirokonto zum Nulltarif  
mit ec-CARD

**Geldanlage**  
Geldmarktzinsen und  
aktuelle Anlageangebote


Die Bank zu Hause.

 **direkt  
düsseldorf**

Das Direktbankingangebot  
der Stadt-Sparkasse Düsseldorf

Internet: <http://www.sdirektduesseldorf.de>  
E-Mail: [service@sdirektduesseldorf.de](mailto:service@sdirektduesseldorf.de)  
Tel.: 02 11/8 78 20 00 · Fax: 02 11/8 78 34 75

### Coupon

Bitte schicken oder faxen an:  
Stadt-Sparkasse Düsseldorf,  direkt düsseldorf,  
Postfach 10 10 30, 40001 Düsseldorf,  
Fax 02 11/8 78 34 75.  
Sie erhalten dann umgehend die komplette  
Info-Mappe mit den Vertragsunterlagen.

Name	Vorname
Straße	PLZ/Ort
Telefon	Fax



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

### *Jonges aktuell*

## Jonges-Sitzung im Hilton: Parade der Stars – und viel Raketen

Von Horst Morgenbrod

Note Eins für diese närrische Jongesitzung 1999 im Hilton! Selten sahen wir soviel Schwung, Humor und gute Laune in einem Saal, ein karnevalistisches Kraftpaket ohnegleichen. Für Jonges-Baas Gerd Welchering war es eine Premiere im neuen Amt – mit Charme und Eleganz entledigte er sich der ungewohnten Aufgabe. Ein glänzendes Debüt gab auch Sitzungspräsident Winfried Ketzer, der für seinen erkrankten Vater Franz eingesprungen war. Gerd Welchering wünschte dem Senior des Düsseldorfer Karnevals Franz Ketzer von der

Bühne aus unter dem Beifall der fast tausend Gäste baldige Genesung.

Winfried Ketzer: ein Mann der schnellen Lippe, ebenso witzig wie schlagfertig – er war einer der Garanten für das Gelingen des Abends, und überall war der Wunsch zu hören, ihn zum Dauer-Sitzungspräsidenten zu machen. Darüber wird noch zu reden sein. Ein dickes Kompliment auch an jene Jonges-Organisatoren, die für das Programm verantwortlich waren. Star des Abends war zweifellos „der Mann für alle Fälle“, Guido Canz, nach seiner brillanten Bütt von Winfried Ketzer zu Recht „als das größte Talent, das auf einer rheinischen Bühne steht“

bewertet. Rudi Grevsmühl kam als „stinksaurer Bundesbürger“, deftig-originell, und wenn es ihm gelänge, öfter oberhalb der Gürtellinie zu bleiben, würden wir auch ihn einen großen Büttreden nennen.

Parodie vom Feinsten boten wieder Pit & Joe: Peter Fassbenders Stabsarzt-Rolle war wie eh und je einen Jubler wert. „Et Tusnellchen (Annemie Brendt) wieder in ihrer unüberbietbaren Schau von Witz und Häßlichkeit, die Ulknudel Renate Fuchs als „die Callas von Köln“ fegte mit ihrem Temperament auch den letzten Griesgram aus dem Saal. Eingestimmt wurden die Jonges mit schmissigen Rhythmen des in neuen Uniformen glänzenden Fanfarenkörpers Hamm, wahrlich ein furioser Auftakt! Die Tanzgarde der Katholischen Jugend zeigte auch bei den Jonges, daß sie zu den besten Garden des Rheinlands gehört. Die Düsseldorfer Gesangsgruppe „Halve Hahn“ brachte den Saal immer wieder in helle Begeisterung. Ja, und dann: unschlagbar in ihrer Komik und Akrobatik – das Tanzkorps Rot-Weiss-Koblenz, ein optischer Augenschmaus ohnegleichen.

Einmarsch des Prinzenpaares: Prinz Thomas I. souverän und wortgewandt, reizend Venetia Jasmin I., beide eine Starbesetzung des Düsseldorfer Karnevals. Wiederum waren von den Jonges für die besten Kostüme im Saal Preise ausgesetzt worden, eine schwere Auswahl für die Jonges-Jury, denn ob Närrin ob Narr – die meisten waren festlich-originell gewandet. Ohne Nebenfavoritin blieb Kerstin Scherer-Lorenz mit einem atemberaubenden Kopfputz (1. Preis), und auch das Ehepaar Katrin und Jürgen Neu-



*Ihre Debüts glänzend bestanden: Baas Gerd Welchering und Sitzungspräsident Winfried Ketzer*

# Inhaltsverzeichnis

Jonges aktuell: Jonges-Sitzung im Hilton: Parade der Stars – und viel Raketen	1
Wissenschaftspreis der Jonges: Nur noch Zeit bis 15. Februar	2
Vor 200 Jahren starb Kurfürst Karl Theodor (II): Der „milde Regent“ konnte sich auf seinen Statthalter verlassen	4
Goethe und „Schloß Jägerhof“	5
Diabetes und Zirkus Renz: Eine gute Tat am 3. März?	5
Freizeit-Tips	6
Histörchen über den Biergenuß am Niederrhein: Vom verlorenen Täufing und anderen Kuriositäten	6
Lichtenberg-Ausstellung im Kultur Bahnhof Eller: „Ein rechtes Sonntagskind in Einfällen“	8
Vor 125 Jahren gestorben: Der Baumeister des biedermeierlichen Düsseldorfs	8
Zwei Publikationen: Zeitzeugen der preußischen Epoche	8
Tischgemeinschaften bitte vormerken: Krefeld und die Oranier	10
150 Kilometer langer Radwanderweg von Bonn bis Duisburg: Düsseldorf am Erlebnisweg der Rheinschiene	11
Das Goethe-Jahr in Düsseldorf (IV): Dionysos Heine trifft Jupiter Goethe	12
Veranstaltungen des Goethe-Museums im Goethe-Jahr 1999	12
Die Presseschau	14
An alle Schüler: Wer weiß was Kluges über Goethe?	14
In achtzehn Zeilen: Die jecke Zeit geht weiter	14
Selbst an bedeutende Fürsten erinnert in Düsseldorf nichts: Nur wenige Landesherrn finden sich im Stadtbild wieder	16
Bedeutender Wirtschaftszweig: Düsseldorf ist „gut versichert“	17
Werk eines Heimatfreundes	17
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	18
Geburtstage	20
Zu den Preußen nach Wesel	20

ZU UNSEREM TITELBILD: Herrliche Kostüme, beste Stimmung, tolle Büten und über 900 begeisterte Jonges mit ihren Damen im Saal des Hilton: das war der äußere Rahmen unserer Karnevalsitzung. Unten in der Mitte des Bildes die 1. Preisträgerin im Kostümwettbewerb, Kersten Scherer-Lorenz. Links daneben die zweiten Preisträger (Katrin und Jürgen Neureiter). Oben in der Bildmitte unser Hoffotograf Heinz Hesemann, mit diesem Outfit holte er sich den dritten Preis. Bilder: Mor.

## Impressum

**Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter.** Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv: Erich Köhnen), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 - 12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. Redaktionsanschrift: Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 52785, Fax (02104) 52626. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00/€ 24,54 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00/€ 1,53 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 386 36-0, Telefax 386 3613, Internet: <http://www.triltschverlag.de>. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1. 10. 1996.

## Wissenschaftspreis der Jonges

### Nur noch Zeit bis 15. Februar

Alle zwei Jahre wird er ausgeschrieben und vergeben: der Wissenschaftspreis der Jonges. Er ist mit 4 000 DM notiert und soll eine Auszeichnung zur Förderung und Unterstützung besonderer wissenschaftlicher Studien über Düsseldorf sein. Über die Verleihung des Preises (im November dieses Jahres) entscheidet nach Anhörung von Fachvertretern der Universität ein Auswahlgremium, dem der Baas der Düsseldorfer Jonges mit zwei weiteren Vertretern des Vereins sowie der Rektor der Heinrich-Heine-Universität und ein weiterer Vertreter der Professorenschaft angehören.

Die Arbeiten müssen bis 15. Februar an den Jonges-Notar Dr. Klaus Becker, Berliner Allee 26, Düsseldorf, eingesandt werden. Auf den Umschlag bitte das Kennwort „Jonges-Preis“ setzen.

reiter (2. Preis) überboten mit ihren Clowns-Kostümen im Partnerlook alle Konkurrenten. Den dritten Preis holte sich unser Hoffotograf Heinz Hesemann mit seinem Bettler-Outfit, so manche Mark hatte er dabei den Jonges aus der Tasche gelockt.

Raketen ließ Winfried Ketzer mehrfach zünden – je eine davon gebührt auch unseren hochherzigen Gönnern. Die Brauerei Frankenheim hatte an diesem Abend ihr Sponsoren-Herz weit geöffnet, und auch das Blumenhaus Michels gefiel mit einer großartigen Geste: 400 langstielige Rosen für die Damen der Jonges, auch dafür ein herzliches Dankeschön. Bis weit nach drei Uhr morgens klang die gute Stimmung noch nach. Wie soll das auf der Sitzung des Jahres 2000 noch überboten werden?

## Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein

Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf  
Telefon (0211) 131928

### Spendenkonto:

Kreissparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 1040936 (BLZ 30150200)  
Stadt-Sparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 19068758 (BLZ 30050110)



Clara-Vahrenholz-  
Tierheim  
Rüdigerstraße 1  
Düsseldorf-Rath  
☎ 65 18 50

## Dipl. Kfm. Götz Wenmakers

Steuerberater

Düsseldorfer Jong seit 1987

Lindenstraße 48–52  
40233 Düsseldorf

Telefon (0211) 6 98 83 54

Telefax (0211) 9 14 06 20

D1: (0171) 6 83 24 59

E-Mail: GoetzWenmakers@t-online.de



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 12 07

## FLASBECK



### Hausverwaltung-Treuhand GmbH

- Verwaltung von Miet- u. Geschäftshäusern
- Verwaltung von Eigentumswohnanlagen
- eigene EDV-Anlage
- umfassende individuelle Betreuung
- langjährige Erfahrung in der Hausverwaltung

**Tel.: 0211/382071 Fax: 0211/381652**

Adersstr. 91 40215 Düsseldorf



Seit 40 Jahren

- Lackierungen
- Unfallreparaturen
- Karosseriebau
- Oldtimer-Restaurierung

„Häst Du ne Macke? –  
Wir bühle us und  
lackiere dröver. Helau“

## Hans Sombrowski

Karosseriebetrieb  
Autolackiererei

Bensheimer Str. 17  
40229 Düsseldorf-Eller  
Telefon: (0211) 21 80 11  
Telefax: (0211) 21 80 12



## 100 Jahre Franz Busch KG.

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen  
Zelte

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

## Die »Verbessern Sie Ihre Rente« Idee.

- z.B. mit dem Prämien sparen *flexibel*.
- Fragen Sie uns zur privaten  
Altersvorsorge einfach direkt.  
Wir beraten Sie gern.



## Kreissparkasse Düsseldorf

*freundlich · flexibel · fair*

## Der „milde Regent“ konnte sich auf seinen Statthalter verlassen

Von Alfons Houben

Obwohl Kurfürst Karl Theodor, dessen Todestag sich am 16. Februar zum 200. Male jährt, nur wenig in Düsseldorf aufhielt, hat er erstaunlich viel für die Stadt getan. Verlassen konnte er sich bei seinen Unternehmungen und zwischen seinen Gastspielen vor allem auf seinen tüchtigen Statthalter, den Grafen Johann Ludwig Franz von Goltstein.

Der kunstsinige Regent, zu dessen „Antrittsbesuch“ 1746 beispielsweise das „Komödienhaus“ am Markt errichtet worden war, das bis zum Abbruch 1881 als Theater der Stadt diente, ließ bei seinem zweiten Aufenthalt 1755 u. a. den Maler Lambert Krahe aus Rom als „Galerie-Inspektor“ in seine Heimatstadt zurückholen und nahm schon damit erheblichen Einfluß auf die Entwicklung Düsseldorfs als Metropole der Kunst: Die von Krahe gegründete Zeichenschule erhielt 1773 den Status einer kurfürstlichen Maler-, Bildhauer- und Baukunstakademie. Im Auftrag seines Herrn fertigte Oberbaudirektor Nicolas de Pigage überdies einen großen illustrierten Katalog der Gemäldegalerie an, der zu den schönsten Büchern seiner Art im 18. Jahrhundert zählt. In Karl Theodors Ära entstand auch die Landesbibliothek, wurde die juristische Akademie gefördert.

### Hofgarten und Schlösser

Hier wie bei anderen Projekten hatte ganz wesentlich der Statthalter des Kurfürsten seine Hand im Spiel. Karl Theodor und Goltstein sind praktisch ein Musterbeispiel für das ideale Verhältnis von Chef und Vertreter: vielleicht – so eine kühne, bislang gar nicht bedachte Hypothese – kam der Kurfürst auch deshalb nicht oft nach Düsseldorf, weil er hier einen starken, ideenreichen Statthalter hatte – zumindest erleichterte ihm dies die Abwesenheit.

Nach Mißernten und enormer Teuerung ließ der Graf, um den armen Leuten Arbeit und Brot zu verschaffen, Anfang der siebziger Jahre nach Plänen von Pigage den (älteren) östli-

chen, sogenannten „fiskalischen“ Teil des Hofgartens anlegen und wurde, zumal Privatiers die Gartenlandschaft noch reizvoll erweiterten, so zum Begründer der Gartenstadt Düsseldorf. Mit dem Namen Karl Theodors und mehr noch Goltsteins sind auch das Statthalterpalais an der Mühlenstraße und der neue Jägerhof verbunden. Auf Anweisung des Fürsten baute der Schöpfer des Jägerhofs, Johann Joseph Couven, außerdem das alte Rathaus aus dem 16. Jahrhundert um. Vor allem aber ließ der Herrscher durch Pigage in Benrath ein neues Schloß anstelle des verfallenen Wasserschlosses aus dem 17. Jahrhundert errichten, wobei zugleich der ehemalige Wild- in einen Rokkopark umgestaltet wurde. Nicht zuletzt ist die Erweiterung der

Stadt, die heute den ersten seiner Vornamen trägt, die Karlstadt, auf den hohen Herrn zurückzuführen. Der englische Weltreisende Georg Forster hat in seinem Loblied auf „dieses nette, reinliche, wohlhabende Düsseldorf“ Anfang der neunziger Jahre jenes Jahrhunderts seine Eindrücke so festgehalten: „Vor zwei Jahren ließ der Kurfürst einen Theil der Festungswerke demoliren, und erlaubte seinen Unterthanen auf dem Platze zu bauen. Jetzt steht schon eine ganze neue Stadt von mehreren langen, nach der Schnur gezogenen Straßen da; man wetteifert mit einander, wer sein Haus am schönsten, am bequemsten bauen soll ...“ Der neue Teil der Stadt entstand auf einem Gelände, das, wie der Historiker Friedrich Lau 1921 schil-



Im Rahmen seiner Möglichkeiten geblieben: Kurfürst Karl Theodor (1724 – 1799)



Altersbildnisse als Medaillons: Karl Theodor und seine Gemahlin Elisabeth Auguste

derte, „nur karge, kaum nennenswerte Erträge brachte. Auf den früheren Wällen zogen sich die Gärten einzelner Bürger hin, die eine geringe Pacht an die Staatskasse zu entrichten hatten. Nur selten erhoben sich zwischen dem Gemüseland kleine dürftige Hüttchen, die ärmlichen Wohnungen der ärmsten Einwohner.“

#### Aufbruch wegen Blitzableitern

In den ersten Jahren der Regentschaft waren auch die Befestigungen der Stadt noch einmal verbessert worden – was aber wenig nutzte. Als die Hannoveraner im Siebenjährigen Krieg, der Karl Theodor in der Reihe der Gegner Friedrichs II. von Preußen sah, Düsseldorf von der linken Rheinseite aus beschossen – man hatte geglaubt, von dorthier drohe der Stadt wegen mangelnder Reichweite der Geschütze und dank Stationierung der verbündeten Franzosen keine Gefahr –, wurden in dem gerade mal 10 000 Einwohner zählenden Gemeinwesen etwa 80 Häuser (manche Historiker sprechen gar von 140) zum Teil schwer beschädigt. Auch Lambertus-, Kreuzbrüder-, Karmelitenkirche und das Schloß bekamen Kugeln ab.

Bleibt noch zu erwähnen, daß Karl Theodor 1781 das Schloß und alle öffentlichen Gebäude Düsseldorfs mit einer neuen Erfindung, dem Blitzableiter, versehen ließ – was einen Aufbruch in der Bevölkerung auslöste. Man fürchtete hier einen Eingriff in das Walten Gottes. Militär mußte heran, damit die Blitzableiter nicht zerstört wurden. Es gab Verletzte, die Rädelsführer verurteilte man zu Zwangsarbeit. Als 1783

der Blitz an mehreren Stellen der Stadt einschlug, brach der Aufruhr von neuem los. Gott, so hieß es, wolle sich wegen der Blitzableiter rächen.

#### Gönner der Künste

Als der „milde Regent“, der seit 1777 in München das Zepter führte und dort weit weniger gern gesehen war als in seinen niederrheinischen Landen, 1785 zum letzten Mal nach Düsseldorf kam, wurde er von berittenen Bürgern empfangen, die sich zur Feier des Tages in neue, schmucke Uniformen geworfen hatten. „Dem Alternen“, so Lau, „stand noch immer das wohlwollende Wesen zu Gebote, das einst dem Jüngling so viele, zum Teil unverdiente Sympathien gewonnen hatte.“ Viel lieber als zu den beiden militärischen Veranstaltungen, die zu seinen Ehren inszeniert wurden, ging Karl Theodor während seines knapp dreiwöchigen Gastspiels in die Kunstakademie oder besuchte industrielle Unternehmen vor allem im Bergischen. „Hier konnte sich der Fürst aufrichtig des großen industriellen Aufschwungs freuen – einer Entwicklung, die allerdings gerade Düsseldorf am wenigsten zugute gekommen war.“

Historiker, die dem hohen Herrn durchaus nicht unkritisch gegenüberstehen, sahen in Karl Theodor nicht „das Muster eines Regenten“. Sie konzedieren aber, daß er ein stets freigebiger Gönner der Künste und Wissenschaften geblieben sei, nach Kräften das Bildungswesen gefördert und viel auch für die bauliche Entwicklung Düsseldorfs getan habe. Ihn anlässlich der Wiederkehr seines 200. Todestags zu feiern, besteht guter Grund.

## Goethe und „Schloß Jägerhof“

Das Gebäude wurde nach Bauplänen von 1748 errichtet, mit denen Kurfürst Karl Theodor zu Pfalz den Aachener Baumeister Johann Joseph Couven beauftragt hatte und sie dann vermutlich von seinem Architekten Nicolas de Pigage überarbeiten ließ. Ein Jahr vor Goethes Geburt entworfen, wurde das Gebäude erst 1772 fertiggestellt. Obgleich Goethe es nicht erwähnt, muß er es 1774 gesehen haben, als er seinen ersten Besuch in Düsseldorf nützte, die Familie Jacobi auf ihrem damals nur durch eine Gartenzone vom Schloß Jägerhof getrennten Landsitz „Pempelfort“ zu besuchen.

#### Erst durch Napoleon ...

Auch als Goethe sich im November 1792 während seiner Rückkehr aus dem I. Koalitionskrieg gegen die Armee der Französischen Revolution für vier Wochen auf Pempelfort aufhielt, nannte er das Schloß nicht ausdrücklich, pries aber die „Nachbarschaft von weitläufigen wohlgehaltenen Gärten“. Vier Jahre später, 1796, wurde der „Jägerhof“ von den Revolutionsstruppen geplündert, war schließlich völlig unbewohnbar geworden und wurde erst 1811 gelegentlich Napoleons Besuch in Düsseldorf wieder hergerichtet.

## Diabetes und Zirkus Renz

### Eine gute Tat am 3. März?

Ende Februar/Anfang März wird der Zirkus Renz in Düsseldorf gastieren. Dabei will das Diabetes-Forschungsinstitut der Heinrich-Heine-Universität im Rahmen einer Veranstaltung „Diabetes im Zirkus“ auf die Diabetes-Erkrankung und deren schwerwiegende Folgen hinweisen. Den Zirkusbesuchern wird die Möglichkeit geboten, sich in einem Vorzelt den Blutzucker messen und sich informieren zu lassen. Für den 3. März ist eine Benefiz-Gala-Veranstaltung vorgesehen, deren Erlös der Diabetesforschung zugute kommt. Die Jonges sind ausdrücklich gebeten worden, daran teilzunehmen. Informationen: Tel. 33 82-3 60.

## Freizeit-Tips

**Marktplatz** – 11. Februar: Altweiberfasnacht, karnevalistisches Treiben.

**Königsallee** – 14. Februar: Straßenkarneval.

**Innenstadt** – 15. Februar: Rosenmontagszug unter dem Motto „Jätz wöhd noch flöck de Mark verjökkt“.

**Stadtmuseum** – 17. Februar, 11.11 Uhr: Hoppeditz-Begräbnis.

**Philiphshalle** – 3. bis 7. Februar: Holiday on Ice.

**Tonhalle** – 28. Februar, 18 Uhr: Mozart-Requiem und Dvořák, Chor der Landesregierung Düsseldorf.

**Messegelände** – 7. bis 10. Februar: Internationale Modemesse.

**Capitol** – 18. Februar: Deutsche Premiere des Musicals „Rent“.

**Stadtmuseum** – Noch bis 28. Februar: Ausstellung „Ferdinand Lassalle“. Führungen, jeweils 11 Uhr: 7. Februar: „Liebeslust – Liebesfrust, Düsseldorfer Beziehungsgeschichten“. 21. und 28. Februar: „Ferdinand Lassalle“.

**Andreaskirche** – 16. Februar, 18 Uhr: Pontifikalamt zum 200. Todestag von Kurfürst Karl Theodor.

**Schloß Benrath** – 21. Februar, 17 Uhr: Gedenkkonzert der „Neuen Düsseldorfer Hofmusik“ für Kurfürst Karl Theodor.

**Geschichts-Werkstatt** – Dauer-ausstellung „Das alte ‚Apollo‘“, Königsallee 106, kleiner Seiteneingang über die Luisenstraße, mittwochs 10 bis 12 und donnerstags 18 bis 20 Uhr. 16. Februar, 15.30 Uhr: Rundgang „Kurfürst Karl Theodor“, Treff Marktplatz. 21. Februar, 11 bis 13.15 Uhr: Rundgang durch Heines Düsseldorf. Treff Bolkerstr. 53. 27. Februar, 14.30 bis 16 Uhr: Rundgang durch die Altstadt. Treff Schloß-turm.

**Goethe-Museum** – Ausstellung vom 21. Februar bis 11. April: „Goethe und die Welt der Pflanzen“.

**NRW-Forum Kultur und Wirtschaft** – Noch bis 31. März: Ausstellung über den VW-Käfer.

**Theatermuseum** – Noch bis 28. Februar: Ausstellung „Königliches Theater“.

**Filmmuseum** – 13. Februar bis 18. April: Ausstellung „Die Alptraumfabrik des Alfred Hitchcock“.

**Hetjens-Museum** – 22./23. Februar: Keramik, Kunst & Küche „Tang, Ming und Meißen“ – Porzellan in Ostasien und Europa, fernöstliche Küche.

**Kultur Bahnhof Eller** – 21. Februar bis 4. April: Ausstellung zum 200. Todestag von Georg Christoph Lichtenberg.

**Komödie** – 2. bis 28. Februar (außer 22.2.): Komödie von Bob Larbey „Schon wieder Sonntag“. 22. Februar: Damensolo in Rot mit Anka Zink.

**Kom(m)ödchen** – 1. bis 4. Februar: Springmaus-Highlights. 5. bis 8. Februar: Tina Teubner. 9. bis 12., 17. bis 20. und 23. bis 27. Februar: „Die letzten Tage von Erkrath“.

**Gerhart-Hauptmann-Haus** – Noch bis 26. Februar: Ausstellung „Die Vertreibung der Sudetendeutschen“.

## Histörchen über den Biergenuß am Niederrhein

### Vom verlorenen Täufling und anderen Kuriositäten

Wußten Sie schon, daß das Altbier in Düsseldorf und am Niederrhein ein häufig Bestandteil der Entlohnung war? Alte Ratsprotokolle und Stadtrechnungen strotzten von Ausgaben für Bier. Von den Städten beauftragte Handwerker erhielten neben ihrem Lohn das nötige Quantum Bier ebenso wie die bei Hochwassergefahr aufgestellten Deichwachen.

1550 waren dem Viersener Pfarrer seine Naturalbezüge zu gering, und so klagte er, daß die Rente ihm „bloß Bier und Brot aufbringen, nemlich 2 M (Malter) Roggen und 2 M Malz, da ja ist vur einen Priester und Pastoor Wenich genoch“.

In Krefeld bekamen alle Bürger, die sich an der Wahl des Rates beteiligten, einen Freitrunck. Der Magistrat der Stadt Uerdingen beschwerte sich

1777, die sich zur Wahl stellenden Schöffen veranstalteten wahre Trinkgelage, um das Wahlvolk auf ihre Seite zu ziehen.

Der Bierkonsum begleitete unsere Vorfahren von der Wiege bis zur Bahre. Es war üblich, daß zur Taufe die Paten Bier stifteten, was in Grefrath als „öt Kenk awaschen“ bezeichnet wurde. Dabei soll es zuweilen so vergnügt zugegangen sein, daß die Festgesellschaft den Täufling verlor.

Ein einklagbares Recht war das „Letschtröpfken“, also der Trunk, den der angehende Schwiegervater dem Bräutigam und dem Nachbarn zum Polterabend spendieren mußte. 1700 verklagte eine Nachbarschaft in Viersen einen gewissen Jan der Straub, er habe zur Letsch nur eine Tonne (140 Liter) ausgegeben, obwohl ihnen von

diesem reichen Mann drei Tonnen zugestanden hätten.

Aus Kempen wird über eine Hochzeit berichtet, bei der der heftige Bierumtrunk solche Formen annahm, daß man vergessen hatte, zum Standesamt zu gehen.

Auch die Frauen standen dem Durst der Männer nicht nach, und sie bewiesen das auch bei Trauerfällen. So wird aus Rheinberg berichtet, die Frauen hätten sich beim Nähen des Totenhemdes so betrunken, daß sie anschließend nicht mehr alleine nach Hause gehen konnten.

Aus dem neuen Bildband „Bierkultur an Rhein und Maas“ (Bouvier Verlag)

„In Düsseldorf ist der Künstler recht zu Hause. Ich freue mich, in der Stadt, die Mendelsson auf Händen trägt, auch etwas geworden zu sein.“

Karl Loewe, *Komponist*, 1837

# Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf  
Friedrichstraße 140  
Tel.: 33 00 88

*Änderungen  
im eigenen  
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS  
FÜR DAMEN UND HERREN  
**Herbert Muche**

## KARNEVALSTIP 1999

Hast Alkohol beim Feiern Du genossen,  
dann laß das Fahren sein!

Wir schützen Deinen Führerschein  
und bringen Dich auch heim.

**Taxi-Düsseldorf e.G.**

**Tag und Nacht · 5x3 u. 5x9**

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 3707 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle  
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —



**Düsseldorf e.V.**

Zentrale: Oststraße 47  
40211 Düsseldorf  
Telefon 02 11/169 96-0  
Telefax 02 11/35 15 11

Außenstellen:

Neuss, Tel.: 0 21 31/27 56 91  
oder 27 53 86  
Fax: 0 21 31/27 74 97

Grevenbroich

Ratingen,  
Tel.: 0 21 02/217 66

Erkrath  
(Vorankündigung über die  
Zentrale Düsseldorf)

**Miet-  
pro-  
bleme?**

**Wir  
helfen!**

**Telefon  
1 69 96-0**

**Stempel · Schilder · Gravuren**

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik  
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 136 07-0

Sind Sie auch schon „Tor“-Inserent?

Anzeigenschluß für März:

**15. Februar 1999**

**Erfolg** Adressen- und  
Textverarbeitung  
hochwertige Laserbriefe  
Kuvertier-Service

02103 20055

**HVS**  
Hildener Versand Service

Fax 02103 200567  
Hofstraße 64  
40723 Hilden

**reich**

- **Automatenaufstellung**
- **Gaststättenvermittlung**
- **Planung · Beratung**

W. Elspass OHG  
Automatenvertrieb seit 1929

Rather Broich 27  
40472 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 9 04 93-0  
Telefax (02 11) 9 04 93 33



## „Ein rechtes Sonntagskind in Einfällen“

Über 40 Künstler und Künstlerinnen – bedeutend mehr, als je zu erwarten waren – beteiligen sich an der Ausstellung, die der Kultur Bahnhof Eller zu Georg Christoph Lichtenbergs 200. Todestag veranstaltet. Die ausgestellten Kunstwerke sind inspiriert von Georg Christoph Lichtenberg (1742 – 1799): von seinem Möglichkeitsdenken und seinem assoziativen Witz, seiner „nonsensikalischen“ Imagination, seiner konkreten Phantasie und seiner exakten Wissenschaft. Lichtenberg, so bemerkte einer seiner Biographen, „experimentierte im Leben und lebte im Experiment“. So soll die Ausstellung erinnern an den bedeutenden Experimentalphysiker, der seine Freude des Entdeckens einmal in dem enthusiastischen Ausruf zum Ausdruck brachte: „Kolumbus, Kolumbus überall!“, an den Schriftsteller

und Aphoristiker, der die „stärkstindividualisierende Ausdrückung“ zum Ideal seines Schreibens erklärte; an den begeisterten Aufklärer, der das Selbstverständliche immer wieder in Frage stellte und nur allzugern seinem Postulat folgte, „über jede Schicht pro eine Schicht contra aufzutragen“; aber auch an den Menschen und leidenschaftlichen Menschenbeobachter, an den Satiriker und Psychologen, wie er sich auf ganz eigene Weise in den so geistreichen wie ausführlichen Erklärungen der Kupferstiche des englischen Künstlers William Hogarth zu erkennen gibt. Lichtenberg, Lichtenberg überall!

Die Eröffnung der Ausstellung findet am Sonntag, 21. Februar, 11.30 Uhr statt. Dauer bis Ostersonntag, 4. April. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag jeweils 15 – 19 Uhr.

Vor 125 Jahren gestorben:

## Der Baumeister des biedermeierlichen Düsseldorf

Nicht zu Unrecht befindet sich auf dem Golzheimer Friedhof das Ehrengrab eines Düsseldorfer Architekten, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch seine Bauwerke das Bild der Stadt ganz wesentlich geprägt hat: Anton Schnitzler d. Jüngere, gestorben am 27. Dezember 1873.

Schon der Vater des am 31. August 1796 in der Lambertuskirche getauften Sohnes war Baumeister in Düsseldorf. Der Name von Anton Schnitzler dem Älteren ist mit dem Mittelteil des Schlosses Kalkum 1820–22 und der Bibliothek der Kunstakademie am Burgplatz (1822–23) verbunden. Sein gleichnamiger Sohn wurde dann in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts zum Baumeister des biedermeierlichen Düsseldorf. Im spätklassizistischen Stil plante und baute er im Rahmen der Vagedes'schen Stadtplanung Häuser an der heutigen Königs-

und Heinrich-Heine-Allee, am Alexanderplatz und der Poststraße und im übrigen Stadtgebiet. Von ihm stammen das legendäre Friedrichsbad 1831 und die Goldene Brücke im Hofgarten 1852/53. Sein einziges öffentliches Gebäude, das den Bauboom der Gründerzeit und die Zerstörungen der Kriegs- und Nachkriegszeit überstanden hat, ist die Max-Schule in der Citadellstraße, 1854/56. Die von ihm gebauten privaten und öffentlichen Bauten zeichnen sich durch klare Strukturen, angenehme Proportionen und menschliches Maß aus.

Anton Schnitzler war auch 30 Jahre Mitglied der Gemeindevertretung und über Jahrzehnte im Vorstand der Lambertus-Pfarr. Neben Vagedes war Anton Schnitzler der führende Baumeister der Stadt Düsseldorf im 19. Jahrhundert.

## Zeitzeugen der preußischen Epoche

Zwei der markantesten Gebäude in der Landeshauptstadt Düsseldorf aus der Frühzeit des jetzt zur Neige gehenden Jahrhunderts sind bisher in der Regionalliteratur erstaunlich stiefmütterlich behandelt worden. Das mag daran liegen, daß es sich um Bauten des preußischen Staates handelte, der bekanntlich von den Rheinländern nicht eben überschwänglich geliebt wurde.

Dieses Schattendasein zweier repräsentativer Baudenkmale hat nun ein Ende: Professor Dr. Gisbert Knopp, Leiter der Denkmälerinventarisierung beim Rheinischen Amt für Denkmalpflege, widmete ihnen das Heft 428 der Schriftenreihe „Rheinische Kunststätten“. In ihm schildert er die Vorgeschichte, die Entwürfe und Grundrisse und beschreibt Inneres wie Äußeres der beiden benachbarten Bauten an der Cecilienallee sowie der zugehörigen Wohn- und Repräsentationsbauten des Regierungspräsidenten und des Oberlandesgerichtspräsidenten. Abschließende Würdigungen verdeutlichen den Rang der Bauten als erhalten gebliebene Zeitzeugen einer wichtigen Epoche des Regierungsbezirkes und der Stadt Düsseldorf.

30 Abbildungen (Entwurfszeichnungen, Grundrisse, historische und aktuelle Fotos) unterstützen den Text. Von besonderer Bedeutung sind die Wand- und Deckenbilder von Professor Adolf Münzer (1870–1952) im Regierungsgebäude. Münzer war Leiter einer Malklasse der Kunstakademie Düsseldorf; seine anderwärtigen Werke sind im Zweiten Weltkrieg zum größten Teil vernichtet worden. Das 28seitige Heft kann beim Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz in Köln zum Preis von 4,80 Mark bezogen werden.

---

## Wissen Sie schon ...

...daß im Februar 1949 der Unterschied zwischen dem Kölner und Düsseldorfer Karneval so formuliert wurde: „Die Kölner feiern laut, bunt und volkstümlich. Die Düsseldorfer dagegen schaffen eine Karnevals-Atmosphäre, die durch Anmut, Charme, Esprit und Kultur geprägt ist.“



# GONSIOR

Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden

Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf

Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13

### Düsseldorfs ältestes Briefmarkenhaus (gegr. 1912)



Briefmarken - Münzen - Telefonkarten

An- und Verkauf

Taxierungen - Nachlaßverwertung

*Anton Stuckert Nachf.*

Inh. Carsten Grunenberg

Graf-Adolf-Str. 43, 40210 Düsseldorf. Tel. 0211-382977, Fax 0211-373214



## Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche  
Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf

☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen

Reiseimpfberatung

Blutdruckmessung

Kompressionsstrümpfe  
nach Maß

Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung

Arzneitees

Tierarzneimittel

Verleih von

Babywaagen und

Milchpumpen



SCHUTZMARKE  
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH  
Am Fuchsberg 1  
41468 Neuss-Uedesheim  
Tel.: 021 31 - 934-0



## DIE BÄCKEREI DER BROTFREUNDE

Hohe Straße 31 • Tel. 32 87 58  
Mittelstraße 25 • Tel. 32 75 94



ALLGEMEINE  
SCHÄDLINGS  
BEKÄMPFUNG

AS · Allgemeine Schädlings-  
bekämpfung GmbH  
Schwerinstraße 52, 40476 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 49 94 32  
Telefax (0211) 4 911057

### Das AS-Leistungsangebot auf einen Blick

**Gesundheits- und Vorratsschutz**

Schaben, Silberfische, Flohbefälle, Wegeameisen, Pharaoameisen,  
Wespennester, Motten, Vorratsschädlinge, Ratten und Mäuse

**Holz- und Bautenschutz**

Sanierung von schwammbefallener Bausubstanz, Anobienbefälle (= Holzwurmbefälle),  
Hausbockbekämpfung

**Taubenabwehr-Maßnahmen**

mit einer Vielzahl von objektbezogenen Systemen

**Pflanzenschutz**

**Wir führen Beratungen, Gutachten, Betriebsanalyse, Akutbekämpfungen  
und Wartungsarbeiten durch!**

**Mit uns bleiben Sie dem Fortschritt unserer Branche verbunden**

Tischgemeinschaften  
bitte vormerken:

## Krefeld und die Oranier

Mit der historischen Ausstellung „Oranienboom – Niederländische Kunst und Kultur im 17. und 18. Jahrhundert an deutschen Fürstenhöfen“ wird der bedeutende Einfluß der Niederlande auf Entwicklungen in Deutschland beleuchtet. Ausstellungsstätten für das Gemeinschaftsprojekt sind das Kaiser-Wilhelm-Museum in Krefeld (18. April bis 18. Juli 1999), das Schloß Oranienburg im Bundesland Brandenburg (15. August bis 14. November 1999) und das Nationalmuseum Paleis Het Loo im niederländischen Apeldoorn (16. Dezember 1999 bis 20. März 2000). Gut 500 Exponate sollen den kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Einfluß des niederländischen Herrscherhauses Oranien-Nassau im Deutschland des 17. und 18. Jahrhunderts beleuchten. Die Leihgaben aus ganz Europa, darunter Gemälde und Grafiken, Textilien und Mode, Architekturzeichnungen und -modelle, Kunsthandwerk und Waffen, Münzen und Medaillen, Dokumente und Archivalien, zeugen von dem intensiven wechselseitigen niederländisch-deutschen Kulturtransfer im 17. und 18. Jahrhundert.

Im 17. Jahrhundert unterhielten die Oranier zahlreiche Beziehungen zu deutschen Ländern, so zu den nassauischen Stammländern, durch verwandtschaftliche Beziehungen zum Winterkönig Friedrich V. von der Pfalz, der sein Exil in den Niederlanden suchte, durch territorialen Besitz in den Grafschaften Moers (mit Krefeld) und Lingen. Die Verheiratung der vier Töchter des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien (1584–1647) nach Brandenburg, Anhalt-Dessau, Nassau-Dietz und Pfalz-Simmern, die in den jeweiligen Ländern zur Gründung der Schlösser Oranienburg, Oranienbaum, Oranienstein und Oranienhof führte, knüpfte weitere Beziehungen, die für die Entwicklung der Landes- und Hofkultur von erheblicher Bedeutung waren.

Eng verknüpft mit dem Einfluß der Oranier auf deutsche Entwicklungen ist die Seidenstadt Krefeld. Sie gehörte im 17. Jahrhundert als Bestandteil der Grafschaft Moers als Hausgut zum



Düsseldorf-Architektur der Neuzeit: der Rheinturm aus dem WDR-Haus hieraus fotografiert  
Bild: Mor.

Besitz der Oranier. Deren Toleranz, die die Ansiedlung von im Textilgewerbe tätigen Religionsflüchtlingen (Mennoniten) zuließ, legte die Grundlage zum Aufschwung zur Samt- und Seidenstadt. Gewerbefleiß und Reinlichkeit verliehen Krefeld eine niederländisch anmutende Atmosphäre, so daß der preußische König Friedrich Wilhelm I. („Soldatenkönig“) bei einem Besuch 1738 ausrief: „Hier ist es wie in Holland!“

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher zweibändiger Katalog im Hirmer-Verlag. Veranstalter der Ora-

nier-Ausstellung sind die Stadt Krefeld, die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und die Stichting Paleis Het Loo, Nationaal Museum, Apeldoorn.

Lebenskunst besteht zu 90 Prozent aus der Fähigkeit, mit Menschen auszukommen, die man nicht leiden kann.

Samuel Goldwyn (1884–1974),  
US-Filmproduzent

150 Kilometer langer Radwanderweg von Bonn bis Duisburg

## Düsseldorf am Erlebnisweg der Rheinschiene

Bonn, Köln, Düsseldorf und Duisburg werden ab nächsten Sommer mit einem durchgehenden, 150 Kilometer langen Radweg verbunden sein. Das Projekt läuft unter dem Namen „Erlebnisweg Rheinschiene“. Als Vier-Städte-Projekt war die Planung von der Verkehrskonferenz der Rheinschiene unter Federführung der Stadtoberhäupter und der Oberstadtdirektoren gestartet worden. Nun sind auch die dazwischenliegenden „Anrainer“, insgesamt zwölf Städte und Gemeinden, mit aufs Rad gestiegen.

Im Frühsommer 1999 soll mit der Beschilderung der Tourismusroute auf zumeist schon vorhandenen Radwegen begonnen werden. Voraussetzung dazu ist die finanzielle Unterstüt-

zung des Landes. Für NRW soll dies die zweite Radwanderroute werden, die eine Großregion erschließt. Als Vorbild dient die Tour de Ruhr, eine Ende der 80er Jahre ausgearbeitete Radwanderroute mitten durch das Ruhrgebiet.

Was sich am Rhein auf den ersten Blick als nicht besonders attraktiv für Radtouristen darstellt, ist die besondere Stärke der neuen Tour: Städte und Industrie dicht an dicht, hochkarätige Kultur im Wechsel mit Naturidyllen und Landschaften, wie man sie an der Rheinschiene zwischen Bonn und Duisburg kaum vermutet. Alles in allem eine spannende, abwechslungsreiche Tour, die auf beiden Seiten des Rheins entlangführt. Dabei können

auch kleinere Abschnitte befahren werden, so daß Tagestouren und Kurztrips ohne weiteres möglich werden.

In Düsseldorf mit einem Anteil von 17 Prozent an der Gesamtstrecke führt der Erlebnisweg fast immer direkt am Rhein entlang. Zu den Ausnahmen zählen die Bereiche des Reisholzer Hafens und des Gewerbegebietes in Heerdt, die umfahren werden müssen. Auf Düsseldorfer Gebiet soll es künftig drei „Veloinseln“ genannte Rast- und Informationsplätze (gedacht ist an einen Kiosk mit Möglichkeiten für Verpflegung, Unterstellung des Rades und Information) für Radtouristen auf dem Erlebnisweg geben: in Kaiserswerth, an der Rheinuferpromenade in der Altstadt und in Benrath.



Die Erfolgsformel:

## Zinstief. Haushoch.

Nie war Bauen so preiswert wie heute. Und das nicht nur durch die günstigen Zinsen. Auch der harte Wettbewerb unter den Bauträgern verspricht rosige Zeiten für Bauherren.

In Finanzierungsfragen machen wir gerne für Sie die Hausaufgaben. Denn neben günstigen Konditionen können wir Ihnen vor allem eins anbieten: Eine rundum fundierte Baufinanzierungs-Beratung, die keine Fragen offen lassen wird.

Fordern Sie uns.

**COMMERZBANK**   
Die Bank an Ihrer Seite



## Das Goethe-Jahr in Düsseldorf (Schluß)

# Dionysos Heine trifft Jupiter Goethe

Von Hans-Joachim Buch

Der französische Lyriker und Essayist Théophile Gautier hat in seinem Nachruf auf Heine am 25. Februar 1856 eine griffige Formulierung gewählt: „Heine ist der größte Lyriker Deutschlands. Er steht ganz natürlich an der Seite Goethes und Schillers.“ Wie glücklich wären daher die Düsseldorf, besonders im angelaufenen Goethe-Jahr 1999, wenn zwischen „ihrem“ Heine und „ihrem“ Goethe auch persönlich alles in bester Ordnung und Harmonie verlaufen wäre! Aber so unproblematisch war der Umgang zwischen den beiden großen Geistern denn doch nicht. Während Heine gegenüber Goethe zwischen Verehrung und Distanz schwankte, kann man eine nähere Beschäftigung Goethes mit Heine leider nicht feststellen. Lediglich ein einziges Mal fällt bei ihm, von Notizen über den Empfang von Heine-Gedichten und den Besuch des jungen Verehrers abgesehen, Heines Name: in einem Gespräch mit Soret am 14. März 1830, als Goethe das Martyrium der Dichter erwähnt, dem auch er selbst ausgesetzt sei: „Ein Begabter und ein Talent verfolgt das andere. Platen ärgert Heine und Heine Platen, und jeder sucht den andern schlecht und verhaßt zu machen.“

Als Heine 1797 auf der Bolkerstraße geboren wurde, war Goethe

längst mit „Götz“, „Werther“, „Iphigenie“, „Egmont“, „Tasso“ und „Reineke Fuchs“ berühmt geworden. Er war Staatsmann in Weimar gewesen: die Bildungsreisen nach Italien lagen hinter ihm. Jetzt war er Leiter des Weimarer Hoftheaters. „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ sowie „Hermann und Dorothea“ waren soeben fertiggestellt,

die Arbeit am „Faust“ war wieder aufgenommen. Während Heines Jugendjahren profilierte sich der Große von Weimar bereits weiter mit den Romanen „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ und „Wahlverwandtschaften“.

### Kontaktaufnahme durch Heine

Am 29. Dezember 1821 schickte Heine von Berlin aus seine ersten Gedichte an das Idol: „Ich hätte hundert Gründe, Ew. Exzellenz meine Gedichte zu schicken. Ich will nur einen erwähnen: Ich liebe Sie ... Ich küsse die heilige Hand, die mir und dem ganzen deutschen Volke den Weg zum Himmelreich gezeigt hat, und bin Ew. Exzellenz gehorsamer und ergebener H. Heine, Cand.juris.“

Keine Antwort! Eineinhalb Jahre später schickte Heine seine „Tragödien nebst einem lyrischen Intermezzo“ nach Weimar. Wieder notiert Goethe die Sendung im Tagebuch, bestätigt aber auch diese mit keinem Wort.

Am 2. Oktober 1824 kam es dann zu der einzigen persönlichen Begegnung zwischen den beiden Dichtern, als nämlich der 26jährige Heine dem 75jährigen Goethe nach seiner Harz-Fußwanderung am Frauenplan die Aufwartung machte. Bei seiner Ankunft in Weimar bat er den Alten brieflich, ihm das Glück zu gewähren,

## Veranstaltungen des Goethe-Museums im Goethe-Jahr 1999

### Ausstellungen:

Goethe und die Welt der Pflanzen  
(21. 2. – 11. 4.)

Europa, wie Goethe es sah  
(23. 5. – 18. 7.)

Heinz Mack: West-östlicher Divan  
(15. 8. – 3. 10.)

Preisgekrönte Arbenten des  
Goethe-Schülerwettbewerbs  
(17. 10. – 22. 11.)

Der Verleger Anton Kippenberg  
(28. 11. – 16. 1.)

### Kongreß:

Goethes geistiges Europa  
(20. – 27. 6.)

### Vorträge:

Faust auf dem Theater  
(B. Mahl, 20. 1.)

Nietzsche und Goethe  
(M. Sonoda, 10. 2.)

Zum Leipziger Goethe  
(R. Schillemeit, 17. 3.)

Croce und Goethe  
(K.-E. Lönne, 14. 4.)

Jefferson und Goethe  
(E. Krippendorff, 19. 5.)

Puschkin und Goethe  
(R.-D. Keil, 15. 9.)

Beethoven und Goethe  
(H. Schanze, 13. 10.)

Thomas Mann und Goethe  
(H. Siefken, 17. 11.)

Zum Helena-Akt des Faust  
(Chr. Wagenknecht, 15. 12.)

### Begleitprogramm:

Goethe-Sommerfest  
(28. August)

einige Minuten vor ihm stehen zu dürfen. Er wolle nur seine Hand küssen und wieder fortgehen. Objektive Berichte über diesen Besuch gibt es nicht. Soviel ist sicher: Die Begegnung verlief enttäuschend. Goethe notierte in seinem Tagebuch lakonisch: „Heine aus Göttingen.“ Und wenn Heine kurz nach dem Besuch an Freunde schreibt: „Ich war in Weimar, es gibt dort sehr gutes Bier“, „es gibt dort auch guten Gänsebraten“, so spürt man hinter dem Witz die Bitterkeit.

Und wenn Heine später in der „Romantischen Schule“ schreibt, er habe Goethe erzählt, daß die Pflaumen auf dem Weg zwischen Jena und Weimar sehr gut schmeckten – „und Goethe lächelte“ – so darf man sich auch nicht wundern, wenn er bereits am 1. Juli 1825 an seinen Freund Moses Moser bemerkte: „Im Grunde sind ich und Goethe zwei Naturen, die sich in ihrer Heterogenität abstoßen müssen.“ Heine charakterisiert Goethe nämlich als Genußmenschen, der das Ideelle zwar poetisch verarbeite, selber aber nicht danach lebe, während er, Heine, „von Haus aus ein Schwärmer“, in ständigem Kampf zwischen Lebensgenuß und aufopfernder Begeisterung letztlich für die Idee auch wirklich einstehe. Man muß es wohl Heines tiefer Enttäuschung über die mißlungene Begegnung mit Goethe zugute halten, wenn er diesen sogar einen „Aristokratenknecht“ schilt und wenn er – entgegen verbürgten Zeugnissen über die Altersschönheit des großen Klassikers – die Greisenhaftigkeit der gelben, zahnlosen Mumie und die bemitleidenswerte Ruine einstmaliger Herrlichkeit hervorhebt, bei der nur noch die Augen klar und glänzend erschienen.

### Goethe: Olympier des Klassischen

Zu Heines Ehre muß nun aber auch festgestellt werden, daß er bald nach Goethes Tod in der „Romantischen Schule“ den Weimaraner als Griechen-Gegenbild gegen die spiritualisierte Romantik setzte. An diesem Olympier könne man am allerbesten klassische Kunst ablesen. Andererseits steht in demselben Buch Heines bedeutendste Kritik der Goetheschen Werke: „Sie zieren unser teures Vaterland, wie schöne Statuen einen Garten zieren, aber es sind Statuen. Man kann sich darin verlieben, aber sie sind unfruchtbar.“ Heine proklamiert statt dessen das „Ende der Kunstperi-



## Das Düsseldorfer Goethe-Museum

Das 1956 eröffnete Goethe-Museum im Schloß Jägerhof baut sich in seinem Fundus auf der Sammlung des Bremer Großbürgers und Verlegers Kippenberg auf. Es wird von der rechtlich-selbständigen Anton- und Katharina-Kippenberg-Stiftung getragen, deren Kuratoriumsvorsitzender der Direktor des Museums, Prof. Dr. Volkmar Hansen, ist. Die Sammlung war Anfang der

50er Jahre in Gefahr, nach Bremen oder Münster zu gehen; Prof. Dr. Hansen lobt nachträglich „die kluge Entscheidung der Stadt“, damals zugegriffen zu haben.

Nur ein Bruchteil der Sammlung kann in den derzeit elf Räumen des Museums untergebracht werden. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–12 und 14–16 Uhr, sonst nach Vereinbarung.

ode“ zugunsten einer politisch fortschrittlicheren, gesellschaftlich engagierteren Literatur und spricht von den „Schriftstellern des heutigen Jungen Deutschlands, die keinen Unterschied machen wollen zwischen Leben und Schreiben ... und die zu gleicher Zeit Künstler, Tribune und Apostel sind“. Dabei blieb Heine sich durchaus bewußt, daß literarische Arbeit, auch die seine, auf die durch Goethe repräsentierte Tradition niemals verzichten könne.

In einer Notiz für die „Augsburger Allgemeine“, Ausgabe vom 24. April 1849, erwähnt Heine, daß man ihn „in gesünderen Tagen ... mit dem weinlaubumkränzten Dionysus verglich, während man meinem Kollegen Nr. 1 den Titel eines großherzoglich weimarschen Jupiters erteilte“. Und in der Tat gibt es trotz aller Differenzen genug Gemeinsames zwischen den beiden „Göttern“ der deutschen Literatur. Beide waren promovierte Juristen. Beiden gemeinsam war zunächst die Bewunderung für Napoleon, abgelöst von Kritik an dem Eroberer. Beide machten die Erotik zum beherrschenden lyrischen Thema, Goethe

mehr die glückliche, Heine mehr die unglückliche Liebe. Beide hatten die gleichen Gegner: die Romantiker, die Pietistisch-Orthodoxen, die Nationalen und die Liberalen; denn beide verstanden sich als Weltbürger und doch zugleich Patrioten im besten Sinne. Reiseschriftsteller und begeisterte Briefeschreiber waren sie. Beide schätzten die Bibel als Quelle des Glaubens und menschheitsgeschichtliche Fundgrube und definierten sich als religiös-freidenkerisch. Beide waren evangelisch-lutherisch Getaufte, der Alte gemäß familiärer Herkunft, der Junge als aus dem Judentum stammend. Beide haben vor ihrem Tode zu einer gewissen Gläubigkeit an den biblischen Gott zurückgefunden.

Die schönste Genugtuung für die Goethe-Heine-Düsseldorfer ist jedoch die in Erfüllung gegangene Prophezie Heines, der schon mit 29 Jahren in einem Brief an Varnhagen selbstsicher in die Zukunft schaute: „Wolfgang Goethe mag immerhin das Völkerrecht der Geister verletzen; er kann doch nicht verhindern, daß sein großer Name gar oft zusammen genannt wird mit dem Namen H. Heine.“

## Die Presseschau

Däm Meusers Ernst sinn Presseschau, is immer widder jood.

Dä kloppt däm janze Rohthus-volk, samt Marlies op dr Hoot.

Do steht doch groß, dr Albers Hans als Witzfijur im Hafe,

ab die Post noh Hamburch, do muß dä stonn, dä Brave.

De Villa Horion als Limobud janz groß mit Coca Cola

wer denkt sich sonne Blödsinn us, et jeht doch jahnit hohler.

Von Düsseldorf no Kölle, Dr Transrapid als leserbahn,

de Endstazion is richtig, denn die hest wirklich Wahn.

Dä wärme Ring am Schoß-turm, Jahn Wellem würd verrückt, dä hähn bestimmt mit sinn Kanon. datt Ding kapottjeflöckt.

Datt met däm Jörres, sach ich üch, datt is dä jrößte Flopp.

do stont dich einzeln doch de Hoor, wenn de se häss, om Kopp.

Wie kann dä alde Kaste, eso einfach von de Kö?

Ich jlöw däm Rohthus fällt emo, en richtig frische Böh.

Dr Meuser hätt noch mieh verzällt, watt he so deht passiere

velleicht hant die däm zu-jehöht, un donnt watt dovon lieh-re.

Ich möd mich bei dem Meusers Ernst, als ächte Jong bedanke,

denn Dä brenkt mit sinn Presseschau, so manche Flopp int wanke.

Ne Stachelditz



In achtzehn Zeilen

### Die jেকে Zeit geht weiter

Überall tönt Wehgeschrei:  
„Karneval ist bald vorbei!“  
Falsch geklagt – es brechen dann neue jেকে Zeiten an.

Es wird, wenn kein „Zoch“ mehr kütt,

Düsseldorf zur großen Bütt:  
Vor der Tür steht wieder mal eine kommunale Wahl.

Und die hat besond'ren Wert, weil, wer siegt, fast ungestört spielen wird auf hohem Roß OB und Verwaltungsboß.

Darum werden die Partei'n groß mit den Versprechen sein. Bleibt zu hoffen, daß man hält, was den Wählern man erzählt.

Sonst hau'n, ohne Eigennutz, auch die Jonges auf den Putz.

Alfonso

## Goethe-Museum Düsseldorf

### An alle Schüler: Wer weiß was Kluges über Goethe?

In diesem Jahr wird der 250. Geburtstag Johann Wolfgang von Goethes gefeiert. Aus diesem Anlaß schreibt das Goethe-Museum der NRW-Landeshauptstadt den „Goethe-Schülerwettbewerb 1999 – Ideen und Einfälle zu Goethe“ landesweit für die Sekundarstufen I und II aller Schulformen aus. Im Jubiläumsjahr soll eine intensive Auseinandersetzung mit Goethe an den Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen angeregt werden. Ein aufwendig gestaltetes Arbeitsheft begleitet die Aktion. Der Titel wurde vom Künstler Heinz Mack gestaltet; eine Silhouette Goethes, in die sich ein Ausschnitt der Erde aus Weltraumsicht fügt.

Gefragt ist ein selbständiger, kreativer Umgang mit den Themenvorschlägen. Sogar ein selbstgewähltes Thema kann bearbeitet werden, es muß jedoch in unmittelbarem Zusammenhang mit der Biographie, dem Werk oder der Wirkungsgeschichte Goethes stehen. Die Themen sind so angelegt, daß eine Kooperation verschiedener Unterrichtsfächer möglich

ist, zum Beispiel Deutsch-Kunst, Deutsch-Geschichte, Deutsch-Biologie.

Es können Einzel-, Gruppen- und Klassenbeiträge eingereicht werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt: Schriftliche Arbeiten (Interpretationen, Aufsätze, Essays) sind ebenso willkommen wie gestalterische (zum Beispiel Wandplakate, Collagen, Skulpturen, Fotodokumentationen). Auch Hörspiele, Vertonungen, CDs oder Videoaufzeichnungen können eingereicht werden. Die Altersbegrenzung der teilnahmeberechtigten Schülerinnen und Schüler liegt bei 21 Jahren.

Einsendeschluß für die Wettbewerbsbeiträge ist der 20. April. Die Preisverleihung findet am 17. Oktober nächsten Jahres im festlichen Rahmen im Goethe-Museum statt; gleichzeitig wird an diesem Tag eine Ausstellung der preisgekrönten Wettbewerbsarbeiten eröffnet.

Zum Wettbewerb liegt ein 80seitiges bebildertes Ausschreibungsheft vor.

## Histörchen

Der denkmalgeschützte Lokschuppen in Erkrath-Hochdahl, der an der 1837 errichteten Eisenbahnstrecke Düsseldorf – Wuppertal liegt, soll erhalten und zukünftig als Museum und für Veranstaltungen genutzt werden. Der Höhenunterschied zwischen dem Rheintal und dem Bergischen Land, der an diesem Streckenabschnitt 81,6 m beträgt, konnte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nur mit Hilfe einer Seilzuganlage überwunden werden. Der Lokschuppen diente zur Wartung und Unterhaltung der auf der Steilstrecke eingesetzten Lokomotiven. Die Eröffnung des Museums ist noch in diesem Jahr vorgesehen.

Lichtpausen  
Fotokopien  
Farbkopien  
Bubblejet  
Großkopien  
Schnelldruck  
Plotservice  
Scanservice  
PosterPrint

REPRO

COPY

DIGITAL

Tel: 0211/17 25 4-0  
Fax: 0211/17 25 4-40

GEORG KÜHN <sup>GM</sup> <sub>BH</sub>

REPROGRAFIE  
Charlottenstraße 14  
40210 Düsseldorf

Provinzial. Versicherung der Sparkassen.

Wer Spaß haben  
will, der muß seine  
Sorgen auch mal  
vergessen können.

Wir tragen mit dazu bei, daß  
Sie viele Ihrer Sorgen vergessen  
können. Nicht nur zum Spaß.

IMMER DA. IMMER NAH. **PROVINZIAL**

 Blumen  
**Josef Vell**

Freundliches und geschultes Fachpersonal  
berät Sie in der Blumenauswahl  
für freudige und traurige Anlässe

- ★ Moderne Kranzbinderei —  
eigene Gärtnerei
- ★ Blumen in alle Welt durch Fleurop
- ★ Grabpflege und Grabneuanlagen
- ★ Dauergrabpflege mit der  
Gärtnergarantie

Gegründet 1919

AM NORDFRIEDHOF 7 — HAUPTINGANG  
Parkplatz am Geschäft und am Friedhof

40468 Düsseldorf  
Telefon 02 11 / 43 2772, Telefax 02 11 / 43 27 10

Lieferant von Blumen und Kränzen  
für die „Jonges“

In der HEINE APOTHEKE arbeitet ein **waches Team** von selbständigen  
Spezialisten, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

**Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.**

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,

Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.30–20.00 Uhr, Sa. 9.00–16.00 Uhr

3% Rabatt mit unserer **Kundenkarte** auf alle nicht-apothekenpflichtigen Produkte!

FRANK P. KEMPER APOTHEKER FÜR OFFIZINPHARMAZIE  
APOTHEKER FÜR GESUNDHEITSERZIEHUNG

APOTHEKE MOBIL: Wenn Sie nicht zu uns kommen können, kommen wir zu Ihnen – Anruf genügt

Gesundheit  
**Hi**  
KEMPER  
HEINE APOTHEKE



Frank P. Kemper  
Düsseldorfer Jong  
seit 25 Jahren

## Nur wenige Landesherren finden sich im Stadtbild wieder

Von Alfons Houben

Düsseldorf hat seinen Landesherren, sieht man einmal von dem Begründer der Stadt, Graf Adolf von Berg (1259–1296), dem kunstsinnigen, verschwenkerischen und populärsten, Johann Wilhelm oder Jan Wellem (1679–1716) und dem vor 200 Jahren verstorbenen Kurfürsten Karl Theodor ab, im nachhinein nie große plakative Ehren zuteil werden lassen. An den streitbaren Adolf V. erinnern immerhin Straße und Platz, an Johann Wilhelm Nr. 2 neben dem Denkmal vor dem Rathaus noch ein Platz, eine Hofgartenpassage und eine Kapelle – einst trug obendrein die heutige Heinrichstraße seinen Namen. Karl Theodor ist in Karlstadt, Karlplatz und Straße verewigt.

### Total vernachlässigt

Daß die ersten Nachfolger des legendären Adolf im Stadtbild nahezu vergessen sind, liegt daran, daß sie sich kaum um Düsseldorf gekümmert, weniger noch: die junge Stadt nahezu total vernachlässigt haben. Die öffentliche Mißachtung geschieht ihnen also recht. Das gilt weniger für Wilhelm, den ersten Herzog von Berg (1360–1408), dem aber dennoch in dem Gemeinwesen, das er bemerkenswert förderte, wie den weniger freundlichen Vorgängern nichts gewidmet ist. Einem anderen Wilhelm, dem ersten Kaiser dieses Namens, der zunächst Militärgouverneur in Rheinland-Westfalen war, bevor er zu majestätischen Höhen aufstieg, konnte man in der Hinsicht nicht Gutes genug tun. Vor den Eingemeindungen waren auch noch Straßen in diversen Vororten nach ihm benannt. Aber das nur nebenei.

### Falsch vermutet

Wer vermutet, daß an jenen Herzog Wilhelm, der beispielsweise Düsseldorf die volle Gerichtshoheit verschaffte, so daß es einen eigenen Galgen errichten durfte, verschiedene Reliquien, wie die des hl. Apollinaris, an die Düssel holte und damit die Voraussetzungen schuf, daß das ehemalige Dorf an der Mündung des Fließchens

in den Rhein einer der bedeutendsten rheinischen Wallfahrtsorte wurde und praktisch auch den Grundstein für die Erweiterung der Stadt nach Süden legte, vielleicht die Herzogstraße erinnert, liegt falsch: Sie ist nach einem anderen Herzog getauft – nämlich Friedrich Wilhelm Nikolaus von Mecklenburg-Schwerin, der hier als Major des II. Husarenregiments nächstens sein Haupt bettete. Auch der Fürstenwall und der Fürstenplatz haben mit den mittelalterlichen Herrschaften nichts zu tun, sondern mit der Befestigung der Neustadt zu Zeiten Jan Wellems. Und die Kurfürstenstraße, das sei hier gleich angehängt, erinnert sozusagen pauschal an die Kurfürsten von der Pfalz, die von 1690 bis 1806 Düsseldorf regierten.

### Viel geleistet

Im Gegensatz zu seinem Vater Wilhelm hat Adolf, ebenfalls Herzog von Berg (1408–1437), ein Fiesling, der seinem alten Herrn und Düsseldorf übel mitspielte, keinerlei Erinnerung in dieser Stadt verdient. Sein Neffe Gerhard (1437–1475) wiederum, der sich für Düsseldorf ins Zeug legte, hier die Kreuzherren die erste klösterliche Niederlassung errichten ließ, ein größeres Rathaus baute und dafür sorgte, daß das junge Gemeinwesen sich weiter zur Stadt entwickelte, wurde in einer Straße in Derendorf verewigt. Namenspatron der nahegelegenen Johannstraße ist Johann III. von Kleve (1511–1539), auch der Friedfertige genannt, doch nach einer Straße, die den Namen seines Sohnes Wilhelm des Reichen trägt, der weit über ein halbes Jahrhundert (1539–1592) herrschte und unter dem wie unter seinem Vater sich das mittelalterliche Düsseldorf zu einer Stadt der Renaissance wandelte, sucht man vergebens – sein prachtvolles Renaissance-Grabmal in der Lambertus-Basilika scheint Erinnerung genug. Unter diesen beiden Herzögen erlebte die Stadt, wie es der frühere Stadtarchivar Prof. Hugo Weidenhaupt formulierte, „eine bedeutende Blütezeit auf fast allen Gebieten des Lebens“. Wilhelms zweiter, 1609 gestorbener

Filius Johann Wilhelm, der, obwohl wie der betagte Vater von Geisteschwäche gezeichnet, unter ungeheurem Pomp die Markgräfin Jakobe von Baden ehelichte, steht, soweit es die öffentliche Aufmerksamkeit angeht, völlig im Schatten seines späteren Namensvetters.

### Nie sehen lassen

Nächster nennenswerter Fürst, Wolfgang Wilhelm (1614–1653), der schon vor dem Tod seines alten Herrn als Statthalter Philipp Ludwigs von Neuburg in Düsseldorf residierte, ist ebenfalls nicht im Straßenbild präsent, obwohl er Wesentliches für Düsseldorf getan, zum Beispiel dafür gesorgt hat, daß die Stadt im Dreißigjährigen Krieg nicht auf den Kopf gestellt wurde, sich in ihren Mauern weitere Orden ansiedelten und der Hof neuen Glanz erhielt. Nachfolger Philipp Wilhelm (1643–1679), der laut Weidenhaupt das Düsseldorfer Schloß zu einer „wahrhaft europäischen Residenz mit prunkvoller Hofhaltung“ machte und sogar Ambitionen auf den polnischen Königs- und den deutschen Kaiserthron hatte, taucht desgleichen auf keinem Straßen- oder Platzschild auf. Bruder Karl Philipp (1716–1742), der in seine Fußstapfen trat, hat sich hierzulande nie sehen lassen, verdient also keinerlei Beachtung. Kurfürst Karl Theodor (1742–1799) hielt sich nach neuerer Erkenntnis wenigstens dreimal in Düsseldorf auf, für ihn und die Stadt erfolgreiche Gastspiele, die man ihm, wie schon aufgeführt, mit reichlich Benennungen dankte. Ein Großteil des Dankes gebührt allerdings dem kurfürstlichen Statthalter Johann Ludwig Franz Graf von Goltstein – die nach ihm benannte Straße direkt am Hofgarten ist darum auch weitaus schöner als die Karl-Theodor-Straße ...

Macht: Das Geheimnis jeder Macht besteht darin, zu wissen, daß andere noch feiger sind als wir.

*Ludwig Hone*

Bedeutender  
Wirtschaftszweig

## Düsseldorf ist „gut versichert“

Als Versicherungsstandort hat Düsseldorf einen guten Namen und viele gute Adressen. Mit insgesamt 12 000 Beschäftigten ist die Branche ein wichtiger Arbeitgeber im Dienstleistungssektor und ein fester Bestandteil des Düsseldorfer Wirtschaftslebens.

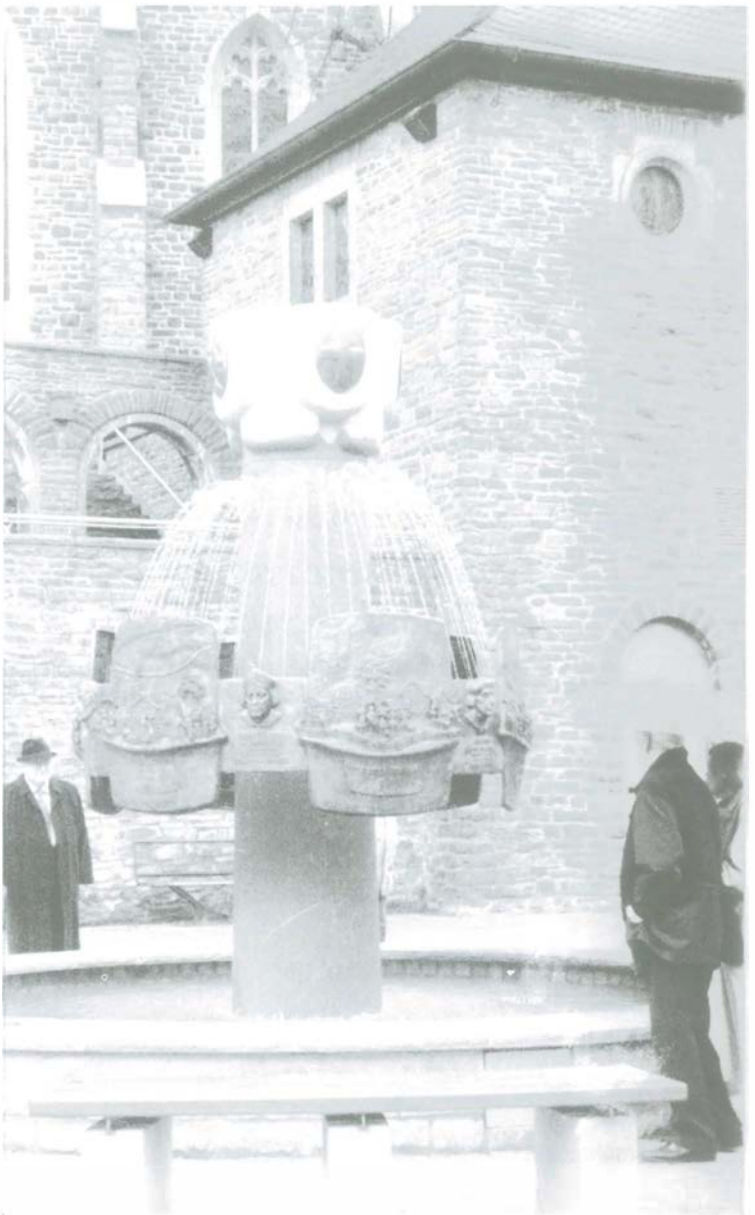
In der Region benötigen Handels-, Handwerks- und Gewerbebetriebe gleichermaßen einen Versicherungsschutz wie moderne Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, kommunale Einrichtungen oder die mehr als 500 000 Privathaushalte. Ohne eine derartige Risikoabsicherung könnte unsere heutige Volkswirtschaft nicht mehr bestehen.

Am Anfang der Geschichte des Versicherungswesens der Region stand die „Feuerassekuranz für das Herzogtum Berg“, die 1802 in Düsseldorf gegründet wurde. Heute haben 130 Unternehmen der Versicherungsbranche aus dem In- und Ausland in Düsseldorf ihre Niederlassungen. Düsseldorf liegt, was die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten angeht, hinter München, Hamburg, Köln und Stuttgart auf einem guten 5. Platz der bundesweiten Rankingliste. Der hohe Stellenwert Düsseldorfs für die Unternehmen der Versicherungsbranche läßt sich auch an den architektonischen Zeichen messen, die sie in der Stadt setzen.

Der Neubau der Provinzial am Werstener Kreuz, die neuen Gebäude der Victoria an der Fischerstraße und die ehrgeizigen Baupläne der ARAG in Mörsenbroich beweisen ihre Standorttreue.

## Neues Jahrbuch

Wußten Sie schon, daß von den 396 Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen nur 30 mehr als 100 000 Einwohner haben? Dafür wohnt aber fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung des Bundeslandes in diesen 30 Städten. Eine Fülle von Daten bietet das Statistische Jahrbuch NRW 1998. Es ist über den Buchhandel zum Preis von 48 Mark zu bekommen.



## Werk eines Heimatfreundes

„Die Stadt Olpe ist durch dieses Geschichtsdenkmal um ein Kunstwerk reicher geworden“, sagte Olpes Bürgermeister Horst Müller. Das Werk wurde von unserem Heimatfreund, dem Bildhauer Karl-Heinz Klein, geschaffen und zeigt, daß die Art der Gestaltung des Jubiläumsbrunnens an der hiesigen Maxkirche auch andernorts auf volle Zustimmung stößt. „Mit diesem Denkmal könnten sich die

Bürger der Stadt voll identifizieren“, meinte der Bürgermeister.

Der Berliner Professor Dr. Peter Bloch bewertet Kleins Arbeiten als „Geschichte von unten“, die Motive seien volkstümlich, unpathetisch und zuweilen nicht ohne Humor. Karl-Heinz Klein war im Rahmen eines Ideen-Wettbewerbs gegen acht Olper Konkurrenten als Sieger hervorgegangen.



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

Februar 1999

Dienstag, 2. Februar 1999, 20.00 Uhr

*Wasser –  
Grundstoff des Lebens*

Vortrag. Referent: Dipl.-Ing. Jürgen Schubert, Stadtwerke Düsseldorf AG  
Hauptabteilung Wassergewinnung, Grundwassersanierung

Dienstag, 9. Februar 1999, 20.00 Uhr

*Alemannische Fastnacht –  
uralt, dennoch sehr jung*

– Alemannische Fastnachtsbräuche aus dem Schwarzwald –  
Vortrag. Referent: Otto Schnurr, Präsident des Ortenauer Narrenbundes  
Ottenhöfen im Schwarzwald und Vorsitzender des Brauchtumsausschusses im  
Bund Deutscher Karneval, in Begleitung von 6 Häs- und Maskenträgern aus der  
Alemannischen Fastnacht

Dienstag, 16. Februar 1999

Fastnacht, keine Veranstaltung

Dienstag, 23. Februar 1999, 20.00 Uhr

*Jahresrückblick  
mit Heinz Hesemann*

Vorschau auf Dienstag, 2. März 1999, 20.00 Uhr

*Eifelklänge aus Monschau*

Ein bunter Heimatabend gestaltet von der Monschauer-Touristik

## *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Radtke, Hans-Joachim, Verk.-Ing., 71 Jahre  
Diesner, Peter, Dipl.-Ing., 53 Jahre  
Frischmuth, Hugo, Ingenieur, 81 Jahre  
Ditgen, Willi, Rentner, 75 Jahre

verstorben am 22. 12. 1998  
verstorben am 24. 12. 1998  
verstorben am 1. 1. 1999  
verstorben am 5. 1. 1999

# Niederrheinische Bewachungs- Gesellschaft mbH



**Bewachung aller Art · Funkstreifendienst  
Alarmaufschaltung**

40237 · Achenbachstraße 59

☎ (02 11) **67 30 75** · Fax 67 85 76

Internet: <http://www.n-b-g.de> · Email: [service@n-b-g.de](mailto:service@n-b-g.de)

**Ist  
Vorsorge  
sinnvoll?**

*Die Regelung der späteren, eigenen  
Bestattung wird für immer mehr  
Menschen ein wichtiges Thema, das  
aber auch im Vorfeld mit vielen Fragen  
und Unsicherheiten verbunden ist.*

***Wir beraten Sie unverbindlich.***

*In Düsseldorf • Münsterstraße 75  
Friedrichstr. 65 • Kalkumer Str. 141  
Dorotheenstr. 61 • Oberrather Str. 48*

***Tag und Nacht erreichbar  
Telefon 0211 - 9 48 48 48***

**F** BESTATTUNGSHAUS **M**  
**FRANKENHEIM**

SEIT 1872

1. 2. Kohrs, Klaus, Spediteur	78	19. 2. Zaunbrecher, Herbert, Konditormstr./Ratsh.	65
1. 2. Stoffels, Heinrich, Fahrmeister a. D.	77	20. 2. Komanns, Hans, Tech. Kaufmann	60
2. 2. Gelhard, Hans-Peter, Fernm.-Ingenieur	65	20. 2. Lehninger, Horst-Rudolf, Elektromechaniker	65
2. 2. Erbar, Wilhelm, Rentner	70	20. 2. Liedtke, Bernd, Versich.fachwirt	55
2. 2. Remy, Arthur, Vers.-Kaufmann	65	20. 2. Wolters, Dr. med. Ulrich, Arzt	40
2. 2. Pütz, Heinrich, Verwaltungs-Dir. der Uni a. D.	70	21. 2. Macher, Hermann, Kaufmann	70
3. 2. Benary, Friedrich-Franz, Oberstleutnant a. D.	82	21. 2. Poillon, Oskar, Abtl.-Direktor	65
4. 2. Fietkau, Heinz, Geschäftsführer	81	21. 2. Müller, Wilhelm, Betriebswirt	65
4. 2. Prommegger, Roman, Gastronom	50	21. 2. Arnold, Prof. Dr. med. Gunther, Inst.Dir.	65
4. 2. Vervoorst, Horst, Galvaniseurmeister	60	21. 2. Lüttgen, Kurt, Kaufmann	80
5. 2. Köster, Rainer, Exportkaufmann	50	21. 2. Naucen, Heinz, Rentner	78
5. 2. Schmitz, Emil, Direktor i. R.	78	21. 2. Paass, Dr. Wolfgang Maximilian, Steuerberater	60
5. 2. Schulz, Heinz, Verw.-Angestellter	65	22. 2. Mützlitz, Werner, Industrie Fachwirt	60
6. 2. Moritz, Franz, Ingenieur/Abt.Lt.	70	23. 2. Peehan, Hans-Hermann, Dipl.-Kaufmann	60
6. 2. Meyer, Fritz, Kfm, Angestellter	70	23. 2. Vogel, Horst, Gastronom	75
6. 2. Stammes, Wilhelm, Ingenieur	84	23. 2. Mehl, Dr. Leo, Dipl.-Kaufmann	92
6. 2. Ergenzinger, Klaus-Hermann, Werksvertreter	55	24. 2. Jurk, Wolfgang, Gastronom	81
6. 2. Kampes, Richard, Gastwirt	76	24. 2. Erkelenz, Hubert, Grundstücksmakler	85
7. 2. Gierling, Rainer	55	24. 2. Passing, Hermann, Retuscheur	87
8. 2. Gerschler, Siegfried, Repro-Techniker	50	24. 2. Borrmann, Horst, Geschäftsf. Ing.	60
9. 2. Possberg, Hans, Steueramtsrat	75	24. 2. Schmidt, Paul, Schreinermeister	78
9. 2. Schweiger, Hans, Bankkfm./Ratsherr a. D.	80	24. 2. Camphausen, Hans, Patentmakler	81
11. 2. Dorstel, Herbert, Kaufmann	78	24. 2. Conrads, Willi, Gastwirt	60
11. 2. Eyekeler, Willy, Kaufmann	84	24. 2. Bräuning, Werner, Kaufmann	77
11. 2. Reis, Hans-Peter, Werbeleiter/Spark. i. R.	60	25. 2. Creutz, Dr. Horst	93
11. 2. Füll, Wolfram, Kapellmeister/Kantor	60	25. 2. Moll, Jakob, Polizeihauptm. i. R.	84
11. 2. Schmittmann, Kurt, Fabrikant	60	26. 2. Fraund, Carl, Goldschmiedemeister	79
11. 2. Neuschäfer, Paul, Krim.-Hpt.komm. i. R.	75	26. 2. Schmidt, Alfred, Feuerwerker	80
11. 2. Kreuzer, Peter, Fleischerm., Gastronom	60	27. 2. Schmitz, Hermann, Betriebswirt (VWA)	60
11. 2. Stehlich, Eberhard, Landesbeamter	60	27. 2. Lüsse, Bernt, Vertriebsbeauftragt.	55
12. 2. Rulle, Kurt, Kaufmann	79	28. 2. Burger, Dr.-phil. Raphaela-Maria, Regisseur-Schauspielpädagogin	50
12. 2. Hilden, Franz, Kfm, Angestellter	65	28. 2. Hoffmann, Klaus, Kaufmann	65
12. 2. Böhr, Adolf Peter, Bankkaufmann	60	28. 2. Battermann, Uwe, Rundf. u. Fernsehtech.	55
12. 2. Küppers, Dr. Hans, Baudezernent a. D.	65	1. 3. Schlößer, Joachim, Bankkaufmann Abtl.-Dir.	60
12. 2. Lücker, Theo, Journalist	85	1. 3. Vossen, Peter, Dekorateurmeister	90
13. 2. Linden, Hans-Jürgen, Kaufmann	78	2. 3. Bräuer, Reinhold, Bildender Künstler	55
13. 2. Seuthe, Heinz, Rentner	81	2. 3. Albrecht, Ernst-Jürgen, Superintendent, evangelischer Pfarrer	55
13. 2. Rayermann, Gerd, Dipl.-Kaufmann	80	3. 3. Boos, Herbert, Kaufmann	60
13. 2. Leethaus, Walter, Getränkgroßhändler	55	3. 3. Scheidt, Rudolf vom, Handwerksmeister	60
14. 2. Bieber, Walter, Isolierer	84	3. 3. Vester, Dr. Helmut, Apotheker	86
14. 2. Huth, Klaus, Kaufm. Angest.	60	3. 3. Neuntz, Rolf, Geschäftsführer i. R.	78
14. 2. Wahle, Karl-Heinz, Tech. Kaufmann	50	4. 3. Zürich, Leo, Techn. Einkäufer	84
14. 2. Weniger, Hans, Rentner	87	4. 3. Seydaack, Fritz, Rechtsanwalt	86
14. 2. Dahm, Herbert, Winzer	55	5. 3. Diekschen, Emil, Textilkauflmann	83
15. 2. Garbe, Josef, Kaufmann	65	5. 3. Douven, Klaus, Betriebswirt BDW	55
15. 2. Beyer, Bruno, Fernsehtechniker	65	5. 3. Bartholomäus, Jörk-Götz, Gastronomie Dir. i. R.	60
16. 2. Schlösser, Kurt, Direktor	88	6. 3. Radermacher, Peter, Oberstudiendir.	76
16. 2. Treptow, Dr. Ing. Karl-Heinz, Direktor i. R.	76	6. 3. Laubach, Nikolaus	65
17. 2. Bergermann, Dr. Alfred, Notar	60	6. 3. Schmid, Dr. jur. Harald, Bankdirektor a. D.	70
17. 2. Krippendorf, Karl, Kaufmann	89	7. 3. Kramm, Hans, Zimmermeister	70
17. 2. Hanus, Hans-Dieter, Physio-Atemtherapeut	50	8. 3. Brinkschulte, Rainer, Verleger	55
18. 2. Wirtz, Eugen, Kfm, Angestellter	70	9. 3. Kämmerer, Jakob, Betriebsleiter	80
18. 2. Kräwinkel, Rudolf, Direktor IHC	76	9. 3. Noack, Hans-Georg, Kaufmann	70
18. 2. Schunder, Dr. jur. Friedrich, Generalbevollm.	70	10. 3. Pfundt, Karl, Gärtnermeister	84
19. 2. Deermann, Dr. Bernhard	80		
19. 2. Haaften, Josef, Kaufmann	75		

## Zu den Preußen nach Wesel

Vor einem Vierteljahr öffnete das Preußen-Museum in Wesel seine Tore. Träger ist die Stiftung Preußen-Museum, an der das Land Nordrhein-Westfalen, die Kreise Wesel und Minden-Lübbecke, die Städte Wesel und Minden sowie die beiden Landschaftsverbände beteiligt sind. Das Museum mit einer Gesamtfläche von 4200 qm – davon 2000 qm für die Dauerausstel-

lung – ist im ehemaligen Körnermagazin der Zitadelle in Wesel untergebracht, in der auch das Stadtarchiv und die Jugendmusik- und Kunstschule ihren Platz haben. Die Gesamtkosten für die Sanierung und die museale Einrichtung betragen ca. 25 Millionen DM. Das Land Nordrhein-Westfalen übernimmt 90 Prozent der Baukosten.

Die Dauerausstellung, die die über dreihundertjährige Geschichte Brandenburg-Preußens im Rheinland dokumentiert, ist aufgrund ihrer Samm-

lungsschwerpunkte und des thematischen Ansatzes einzigartig in der deutschen Museumslandschaft.

Informationen: Preußen-Museum An der Zitadelle, 46483 Wesel, Tel. (02 81) 3 39 96-0, Fax (02 81) 3 39 96-3 30. Öffnungszeiten Di – So 10 – 17, Do bis 21 Uhr.

Zusätzlicher Tip: Das in einem Waldareal gelegene Hotel „Tannenhäuschen“ hat ein stimmungsvolles Ambiente, das sich gut für einen Aufenthalt eignet.



90  
JAHRE

Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten  
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-  
Tapezierarbeiten sanierung  
Bodenbeläge Wärmedämmung

Franz Menke GmbH & Co KG  
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (02 11) 37 08 64 · 40217 Düsseldorf  
Fax (02 11) 37 08 65

**Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand.**



- Leitungsbau (DVGW G1 + W1)
- Tief- und Straßenbau
- Entsorgung
- Grabenloser Leitungsbau
- Recycling
- Planung
- Beratung
- Kabelbau

**LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT**

41462 Neuss Bataverstraße 86 Tel. (021 31) 2285-0  
47475 Kamp-Lintfort Schürmannshofstraße 8a Tel. (0 28 42) 55 00 95

40822 Mettmann 41334 Nettetal 39218 Schönebeck 15306 Seelow

Datennetze  
Beleuchtungsanlagen  
Kabelfernsehanlagen  
EIB-Gebäudesystemtechnik  
Nachtstromspeicherheizung



**ARMIN HEINZEN**

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf  
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Umbau und  
Fassaden-Sanierung  
aus einer Hand.



Putz, Trockenbau-  
und Malerarbeiten  
Wärmedämmsysteme  
Altbausanierung

Heinrich Mai & Sohn  
GmbH  
Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH  
Koppersstraße 21  
40549 Düsseldorf  
Postfach 11 0740  
40507 Düsseldorf  
Tel. 02 11/568 66-0  
Fax 02 11/5 68 66 60



**Kornelius Reismann**  
SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im  
Haus-wir  
machen mehr  
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19  
40721 HILDEN  
☎ (02103) 8358  
Fax (02103) 22351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN  
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

„Tor“ Leser  
sind informierte  
Düsseldorfer



**Elektro van Thiel**

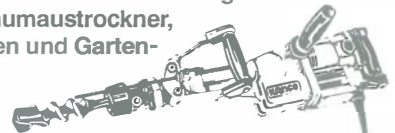
Inhaber: Frank van Thiel, Elektromeister  
Elektrotechnik · Reparatur  
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · 40549 Düsseldorf-Heerdth  
Tel. 50 45 77 · Fax 50 17 44

- Beratung · Planung · Ausführung
- Reparaturschnelldienst
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Nachtstrom-Speicherheizungen
- Installationen für Datenübertragung
- Kommunikationsanlagen

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,  
Stein-, Kunststoffverarbeitung  
sowie Raumaustrockner,  
Heizungen und Garten-  
geräte



**DELVOS**

Flurstraße 79 · Tel. (0211) 914460 · Telefax (0211) 9 144617  
40235 Düsseldorf

Kann ein echter  
Narr sich irren?



*Frankenheim*